



Media Information

21. Januar 2019

Vom Laubfrosch bis zum Kadett: Die Massenmobilisierung

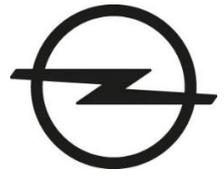
Friedrich – inzwischen zum Chefkonstrukteur aufgestiegen – und sein Bruder Wilhelm führen 1924 die Fließbandproduktion bei Opel ein. Die Ford-Werke hatten 1913 als erste in den USA mit dieser kostensparenden Art des industriellen Fahrzeugbaus begonnen. Opel hatte stets einen wachen Blick auf die Entwicklungen im Ausland.

Adam Opel ließ sich während seiner Wanderjahre durch Frankreich vom Nähmaschinenbau begeistern, ab 1902 brachte das System Darracq dem Rüsselsheimer Automobilbau einen wesentlichen Schub. Die Opel-Brüder stellen schließlich den innovativen 4/12 PS „Laubfrosch“ auf die Räder. Dank der Fließbandfertigung ist der 60 km/h schnelle Zweisitzer ab 3.900 Goldmark zu haben. Später gibt es den „Wagen für Jedermann“ bereits für 1.930 Reichsmark. In den Folgejahren entsteht auf der Laubfrosch-Technik eine ganze Fahrzeugfamilie. Bis 1931 werden insgesamt 119.484 Opel 4 PS-Modelle produziert.

So revolutionär diese Autos für die Zwanzigerjahre sind, so ist es der Kadett für die Dreißiger. Der automobiler Fortschritt ist in Siebenmeilenstiefeln unterwegs. Der Kadett folgt dem erfolgreichen Opel P4 und debütiert 1936 mit selbsttragender Stahlkarosserie, Einzelradaufhängung vorn, Vierzylinder-Viertaktmotor sowie hydraulischen Trommelbremsen. Die Preise liegen deutlich unter denen der direkten Mitbewerber. 1938 kostet die Opel Kadett „Normal-Limousine“ äußerst erschwingliche 1.795 Mark.

1962 wird der Name Kadett wiederbelebt. Mit dem Kadett A legt Opel die Latte erneut ein gutes Stück höher. Während viele Konkurrenzmodelle zu dieser Zeit noch mit Zweitaktern oder luftgekühlten Heckmotoren unterwegs sind, verwöhnt der Neue mit dem Komfort eines wassergekühlten Vierzylinders, einer geräuscharmen Viergangschaltung und einem großen Karosserieangebot vom Coupé bis zum Caravan.

Seite 2



Kontakt:

Uwe Mertin

06142-774-083

uwe.mertin@opel.com